

beyden sich immer nach einerley Richtungen Bewegenden Enden (Fig 56, f und d) klemmt, die Schwingungen auf keine Weise gehindert, sondern vielmehr durch longitudinales Streichen desselben hervorgebracht und unterstützt werden.

Diese Bauart habe ich praktisch ausgeführt, weil ich gern ein kleineres und zum Transporte auf Reisen bequemes Euphon haben wollte, als mit geraden Klangstäben, in deren Mitte der Streichstab befestigt wird, möglich ist, (welche Einrichtung, wiewohl sie die beste ist, doch nicht anders, als etwas voluminös seyn kann, weil die größten Ausdehnungen der Klangstäbe und der Streichstäbe einen rechten Winkel mit einander machen). Auf einer Reise in einige Gegenden des südlichen Deutschlands, wo ich es in meinem Wagen mitgenommen hatte, blieb es unbeschädigt, aber auf einer Reise durch die niedern Rheingegenden und Holland nach Paris, wo ich es verschiedenemahl durch Frachtgelegenheit hatte fortgehen lassen, war es nach und nach baufällig geworden, und ward endlich durch die allzuheftigen Erschütterungen auf der Diligence zwischen Brüssel und Paris ganz und gar zu Grunde gerichtet, weil es nicht, wie der Clavicylinder, oberwärts auf der Decke (in der sogenannten Impériale), sondern hinterwärts in dem Korbe (panier) sich befand, wo es zwischen schwere Koffer mit Gewalt war gestampft worden. Ich konnte mich über den Schaden um desto eher beruhigen, da ich mit diesem Instrumente nicht recht zufrieden war, indem ich es, als den ersten Versuch dieser Bauart, nicht zweckmäßig genug eingerichtet, und ihm nicht die gehörige Festigkeit gegeben hatte. Manche fanden es auch schon vorher nicht ganz so angenehm im Klange, wie mein auf die zuerst beschriebene Art eingerichtetes Euphon, welches noch in gutem Stande ist. Der einzige Vorzug, welchen es hatte, bestand in der geringen Größe und der tafelförmigen Gestalt, die es bequemer zum Transporte machte.